

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 88 (2021)

Artikel: Der Rittersaalverein und sein Schlossmuseum

Autor: Aeschlimann, Trudi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rittersaalverein und sein Schlossmuseum

Trudi Aeschlimann



Im Sommer 1884 besichtigten der Burgdorfer Arzt Dr. Max Fankhauser und sein Studienfreund, Pfarrer Karl Hermann Kasser aus Huttwil (später Gründungsdirektor des kantonalen Historischen Museums in Bern 1893), im Schloss Burgdorf den etwas verwahrlosten Rittersaal und die mit Maleien verzierte Burgkapelle daneben. Dabei kamen die beiden Geschichtsfreunde auf die Idee, man könnte doch den alten Rittersaal stilgerecht restaurieren, mit Wappenmalereien und Objekten aus Burgdorfs Geschichte dekorieren und so «das Mittelalter mit der Gegenwart vermitteln».

Der Staat Bern beabsichtigte damals, in den seit längerer Zeit leerstehenden Saal im Palas Gefängniszellen einzubauen und dadurch den um 1200 errichteten romanischen Bau endgültig zu zerstören. Gegen dieses Vorhaben opponierten kulturell interessierte Bürger aus der Region, darunter namhafte Architekten und der Regierungsstatthalter auf Schloss Burgdorf. Aufgrund von Expertisen und Kostenberechnungen verzichtete der Staat schliesslich auf die Umbauten im Palas und richtete die benötigten Gefängniszellen im Erdgeschoss des ehemaligen grossen Kornhauses im Nordflügel des Schlosses ein, wo sie bis 2012 verblieben.

Den sogenannten Rittersaal und die Kapelle überliess man dem Kreis um Dr. Max Fankhauser.

Am 27. Juni 1886 wurde im renovierten Rittersaal die Ausstellung von «Alterthümern» wie Möbeln, Waffen, Keramiken, Münzen usw. eröffnet und damit eines der ältesten historischen Museen in der Schweiz geschaffen. Als Träger dieser Institution gründete man am 4. Juli 1886 den Rittersaalverein unter dem Präsidium von Dr. Max Fankhauser.

Die Burgergemeinde Burgdorf, Rechtsnachfolgerin der alten Stadt Burgdorf, stellte historische Waffen, Fahnen und Rechtsaltertümer zur Verfügung. Das städtische Gymnasium überliess dem neuen Museum eine Sammlung von Artefakten aus Pfahlbaustationen; der Staat Bern schenkte interessante Gegenstände aus dem Zuständigkeitsbereich des Kantons. Der Verein selber erwarb in der Region je nach finanziellen Möglichkeiten passende Antiquitäten und grosszügige Privatpersonen übergaben der Sammlung zudem etliche ihrer eigenen alten «Schätze».



Die Grafik wurde anhand einer Fotografie von Ludwig Bechstein geschaffen und diente zur Illustration des Gedichtes «Kyburgerschwert» im Berner Taschenbuch von 1887



Der mit Museumsobjekten überladene Rittersaal im Jahr 1894, mit Blick Richtung Kapelle, welche damals nicht wie heute durch einen Korridor abgetrennt war



Der Rittersaal zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einer Aufnahme des Fotografen Ludwig Bechstein, Burgdorf

Die kulturgeschichtliche Sammlung, lange betreut von Konservatoren im Nebenamt, wuchs schnell an. Hin und wieder wurden Sonderausstellungen organisiert. Im Vorstand und Umkreis des Rittersaalvereins standen dafür Personen mit grossem Fachwissen zur Verfügung. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts konnten Inventarisierungsaufgaben, Ausstellungswesen und der neue Bereich der Museumspädagogik dank Teilzeitangestellten vermehrt professionell gepflegt werden.

Wenn sich Nutzungsänderungen in der staatlichen Schlossliegenschaft abzeichneten, versuchte der Rittersaalverein seit den 1890er-Jahren hartnäckig, zusätzliche Räume für Ausstellungen, Museumsbüro, Bibliothek und Archiv sowie Sammlungsdepot zu bekommen und beteiligte sich finanziell an nötigen Erschliessungs- und Einrichtungskosten, zum Beispiel 1904 bei der Aufstockung des Treppenturms am Palas.

So dehnte sich der Museumsbereich im Lauf der Jahrzehnte neben dem Rittersaal auf die oberen Geschosse des Palas, den Bergfried, den Wehrgang und die Plattform des Torturms, das neue Logement und eine Zimmerflucht im 1. Stock des Nordtraktes aus.

Schliesslich wurde das Verlies im Bergfried frei und der Museumsleiter konnte dort im Jahr 2000 eine kleine, exklusive Sammlung als «Helvetisches Goldmuseum» einrichten. Kurz darauf musste das seit 1909 in Burgdorf bestehende «Museum für Völkerkunde» seine Ausstellungslokalitäten am Kirchbühl aufgeben und konnte als Ersatz einige Räume im Schlossmuseum übernehmen. Dafür rückte man im Schlossestrich im Sammlungsdepot des Rittersaalvereins mit den ztausend Objekten eng und enger zusammen.

Nach fast 120 Jahren übernahm 2005 erstmals eine Frau die Leitung des Rittersaalvereins. 2008 verlieh die Burgergemeinde Burgdorf dem Verein den grossen Kulturpreis, in Anerkennung seiner jahrzehntelangen Samlungstätigkeit zur Regionalgeschichte sowie seiner erfolgreichen Ausstellungs- und Vermittlungsaktivitäten auf dem Schloss.

2011 wurde das 125-Jahr-Jubiläum des Rittersaalvereins mit vielfältigen Anlässen, Ausstellungen und Führungen für die gesamte Bevölkerung gefeiert, mitten in einer Umbruchssituation.

125 JAHRE



Rittersaalverein
Burgdorf

Unser Jubiläumssignet, geschaffen von Andrea Lüthi

Als Folge der bernischen Verwaltungsreform war der Amtsbezirk Burgdorf 2009 aufgehoben worden und ab 2010 zogen Regierungsstatthalteramt, Gericht und Gefängnis aus dem Schloss aus.

Wegen den bevorstehenden Bauarbeiten zur Umnutzung des Schlosses musste das Museum im Frühling 2017 schliessen, Ausstellungen und Depots im Schloss wurden abgebaut. Die historische Sammlung des Rittersaalvereins, die Ethnologische Sammlung und die Sammlung der Goldkammer Schweiz erhielten in der Folge im Kornhaus in der Unterstadt konservatorisch geeignete Depoträumlichkeiten zur definitiven Aufbewahrung ihrer unzähligen Objekte. Der 2017 neu strukturierte «Verein Museum Schloss Burgdorf» ist nun für den gesamten Museumsbetrieb zuständig und kann für die neuen Ausstellungen im Schloss auf Exponate aus allen drei Sammlungen im Kornhausdepot zurückgreifen.

Die «Stiftung Schloss Burgdorf» nahm als neue Eigentümerin der Schlossliegenschaft ab Herbst 2017 die anstehenden Bauarbeiten zügig an die Hand. Nach einer intensiven Umbau- und Einrichtungsphase öffnete im Sommer 2020 das «Schloss für alle» seine Tore: mit der Jugendherberge, dem Restaurant, dem Zeremonielokal für Trauungen und dem vollkommen neu eingerichteten Museum.

Die Museumsgestalter von groenland / fischteich interpretieren das Thema «Wunderkammern» im Schloss auf moderne Art und präsentieren in diesen Ausstellungsbereichen Gegenstände aus allen drei Sammlungen bunt gemischt. In den Kabinetten mit Dauer- und Wechselausstellungen zur Geschichte der Region Burgdorf sind eher Exponate aus der Sammlung des Rittersaalvereins zu finden. Der Verein bleibt weiterhin Eigentümer seiner Objektsammlung, die er nach einem neuen Konzept und dank der Unterstützung durch seine treuen Vereinsmitglieder weiterentwickeln wird.



Blick ins Museumsdepot im Kornhaus, Abteilung Möbel (Foto: Hans Aeschlimann)